

# Hilfe holen beim Neophytenjäten

Flächen frei von invasiven Neophyten zu halten, ist oft nicht alleine machbar. Die Zusammenarbeit mit externer Jätthilfe braucht Konstanz und gute Organisation.

Text und Bild: Jeremias Lütold

Zielstrebig durchkämmen die vier Frauen auf beiden Seiten der Hecke den Krautsaum. Der Weidhof der Betriebsgemeinschaft Agrino in Oberrohrdorf AG kann seit 2015 auf die Hilfe einer Jätgruppe zählen, die regelmässig die Flächen auf dem Betrieb kontrolliert und von Problempflanzen befreit. Es handelt sich dabei nicht um ehrenamtliche Freiwilligenarbeit: Der Betrieb entrichtet dafür einen Stundenlohn von 20 Franken.

Die Koordination und Organisation der Einsätze erfolgt durch die Gruppe selbst. «Meistens sind wir zwischen drei und sechs Personen», sagt Theres Imboden, ehemalige Betriebsleiterin der Agrino. Alle der pensionierten Mitglieder würden einen Bezug zur Landwirtschaft mitbringen, seien auf Höfen aufgewachsen oder hätten in der grünen Branche gearbeitet.

Den grössten Aufwand habe die Jätgruppe mit invasiven Neophyten und Problempflanzen wie Berufskraut, Disteln und Jakobskreuzkraut. Probleme zeigen sich oft auf Flächen, in deren Umgebung lange nichts gegen solche Pflanzen unternommen wurde – oftmals in Siedlungsnähe. «Manchmal hat man das Gefühl, man komme an kein Ende», sagt Theres Imboden.

### Berufskraut, Disteln und Jakobskreuzkraut

Raphael Peterhans vom Weidhof kann sich auf die Helferinnen verlassen. «Klar mussten wir die Gruppe am Anfang schulen und mit den Flächen vertraut machen, seither funktioniert die Arbeit aber selbstständig.» Die Mitglieder würden die Flächen inzwischen gut kennen und einen hohen Qualitätsstandard halten. Die Kontinuität und Verlässlichkeit wäre mit Freiwilligen wohl so nicht gegeben, schätzt Raphael Peterhans die Zusammenarbeit ein. Theres Imboden ergänzt, dass aber auch das Jäten mit den Lernenden auf dem Betrieb eine gute Kontrolle erfordere. «Man muss dranbleiben und die Pflanzen in allen Vegetationsstadien kennen. Dreimal pro Jahr jäten gehen reicht da nicht aus.»

Eine weitere Möglichkeit der organisierten Problemkrautbekämpfung bieten natürlich auch spezialisierte Unterneh-

von der Koordinationsstelle Neobiota der Liebegg. Viele Firmen würden heute Aktionen wie den Umwelttag kennen und



Die Jätgruppe auf dem Weidhof auf ihrem Rundgang durch eine junge Buntbrache.

men, die Jäten als Dienstleistung anbieten. Da würden laut Raphael Peterhans aber auch die Kosten höher ausfallen.

### Neue App will Freiwillige einbinden

In Naturschutzflächen ist die Pflege durch freiwillige Helferinnen und Helfer bereits etabliert. Die Plattform #zämesammle will Freiwillige nun aber stärker auf landwirtschaftlichen Flächen einbinden. Das Projekt des Kantons Aargau entstand im Rahmen einer sogenannten Challenge an den Open Farming Hackdays des Landwirtschaftlichen Zentrums Liebegg. «Landwirtinnen und Landwirte haben gerade in urbaner Umgebung mit invasiven Neophyten zu kämpfen. Dort finden sich aber auch eher Freiwillige und Vereine für Arbeitseinsätze», so Thomas Hufschmid

gerade für solche Gelegenheiten könne die Plattform wertvolle Vermittlungsarbeit leisten.

Über #zämesammle finden freiwillige Helfende Betriebe, die Unterstützung bei der Pflege gewisser Flächen suchen. Die Betriebe geben auf jeden Fall eine Einführung und stellen Neophytensäcke sowie nötiges Werkzeug zur Verfügung. Ob die Zusammenarbeit mit Freiwilligen so funktioniert, wird sich noch zeigen müssen. Ziel sei es gemäss Thomas Hufschmid, das Angebot der Plattform künftig auf weitere Kantone auszuweiten.

[www.agrino.ch](http://www.agrino.ch)

[www.zaemesammle.ch](http://www.zaemesammle.ch)